

# Halle'sches Tageblatt.



Fünfundachtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.



Nr 151.

Dienstag, den 1. Juli.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

## Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das „Halle'sche Tageblatt“ für das mit dem 1. Juli beginnende

### 3. Quartal des Jahres 1884

möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Fern-  
trägern oder in unterzeichneter Expedition erneuern zu  
wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung  
möglich ist.

Der Pränumerations-Preis für das Quartal beträgt in der  
Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mark.  
Expedition des Halle'schen Tageblatts.

### \* Politische Tagesübersicht.

Halle, den 30. Juni.

Der Schluß des Reichstags. Die Session des Reichstags ist heute zu Ende gegangen und damit auch die Legislaturperiode. Mehr als einmal hat die Gefahr der Auflösung höchst bedrohlich über dem Reichstag gehockt, nun ist es ihm doch beschieden, ein natürliches Ende durch Ablauf seines Mandats zu finden. Die politischen Leistungen der jetzigen Legislaturperiode sind auch, wie N. Z. E. sehr richtig sagt, nicht so geringfügig und unerfreulich, wie man es nach der an und für sich sehr unerquicklichen Zusammenfassung des Reichstags hätte befürchten dürfen. Insbesondere schließt die Session wohlthunlich ab durch das von einer großen Mehrheit angenommene Unfallversicherungsge-  
setz. Durch dieses, sowie das in der zweiten Session zu Stande gekommene Krankenversicherungsgesetz und die Novelle zum Hülfslöhngesetz ist für eine sehr bedeutsame socialpolitische Reform der Grund gelegt. Hoffen wir, daß der wohlthätige arbeiterfreundliche human Zweck, den diese Gesetzgebung verfolgt, in der praktischen Ausführung erreicht und die vorzunehmende Bildung erzielt wird, die mit der Zeit das Socialversicherungsgesetz ermöglicht. Die für jetzt noch notwendige Erneuerung des letzteren Gesetzes war eine unter den schwierigsten Kämpfen und sehr kritischen Umständen zu Stande gekommene That der jetzt abgelaufenen Session. Eine Ergänzung dazu bildete das Gesetz über den Mißbrauch und Spargroschen. Auf dem Gebiete der socialpolitischen Reformgesetzgebung hat sich sonach eine große zu positivem Schaffen entschlossene Mehrheit gebildet, welche aus den konföderativen Parteien, dem Centrum und den Nationalliberalen besteht. Was Konföderation und Centrum allein zu leisten vermochten, war glücklicherweise nicht allzu viel. Am bezeichnendsten kam diese realistische Arbeit auf gewerkepolitischem Gebiet zum Ausdruck, blieb aber doch hinter den hochgepriesenen Erwartungen derer zurück, die von einem gemaligen Sturmlauf gegen die ganzen Grund-

lagen der Gewerbefreiheit geträumt hatten, und beschränkte sich auf effliche kleinliche Polizeimeßregeln in einer Gewerbeordnungs-Novelle und einen Antrag zu Gunsten der Innungen. In der Jollpolitik überwog im Ganzen die Richtung der „erhlichen Probe“. Die Anläufe der Regierung nach neuen schützollnerischen Maßregeln wurden durchgängig zurückgewiesen, insbesondere die Erhöhung der Holzölle. Die weitere Durchführung der deutschen Zollvereinigung durch den Anschluß Hamburgs fand im Reichstag eine sehr bedeutende Mehrheit. In der Steuerpolitik sind große Leistungen nicht zu verzeichnen, ein Steuerungsprojekt des Reichsanwalters, das Tabaksmonopol, ist mit gemaliger Mehrheit abgelehnt worden; zu Stande gekommen ist nur ein Vorstoß zur Zudeckersteuerung.

Was die Arbeiten jenseit der jetzt abgelaufenen Session betrifft, so haben wir das Unfall- und die Novelle zum Hülfslöhngesetz, sowie die Erneuerung des Socialversicherungsgesetzes bereits erwähnt. Auf gewerkepolitischem Gebiet sind außer dem konföderativ-herlichen Innungsantrag noch zwei kleinere Gesetzeswürfe über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren und über die Unterfertigung und Verzollung von Zündhähnern zu Stande gekommen. Die Vorlage auf Steuer- und jollpolitischen Gebiete, Geschäftssteuer, Reform der Zudeckersteuer, Novelle zum Zolltarif, sind unerledigt geblieben, nicht einmal die erste Lesung hat stattgefunden. Sehr erfreulich war die fast einstimmige Bewilligung großer Mittel zu Jochen der Marinevermehrung. Dagegen ist eine andere Vorlage aus dem Gebiete der Seeschifffahrt, die Postdampfer-Vorlage, in behauerlicher Weise aus fastsam bedrohenen Gründen für jetzt gestoppt. Das Militärreliefgesetz ist im Reichstag angenommen worden; ab aber der Bundesrath seine Zustimmung ertheilt hat, ist sehr zweifelhaft. Dagegen ist das in der letzten Session zu einer einzigen Vorlage verformulirte Militär- und Beamtenpensionsgesetz wegen der alten Differenz der Kommunalsteuerung der Offiziere wiederum unerledigt liegen geblieben. Das umfangreiche Gesetz zur Reform des Armenwesens ist in durchaus befriedigender Gestalt zu Stande gekommen. Zu erwähnen ist ferner die Zustimmung des Reichstags zu einer ganzen Reihe von Handels- und internationalen Verträgen. Auf kirchepolitischen Gebiet hat der Reichstag wiederholt dem Antrag Windthorst auf Aufhebung des Exparatirungsgegesetzes zugestimmt. Ob der Bundesrath diese Forderung erfüllen wird, ist sehr zweifelhaft. Das sind in kurzen Zügen die wichtigsten gesetzgeberischen Ereignisse aus der verflohenen Session und Legislaturperiode.

Wie die nationalliberale Korrespondenz schreibt, sind die Verhandlungen der Budgetkommission des Reichstags über die Dampferjubentivvorlage nicht zu Ende gegangen, ohne die prinzipielle Opposition gegen dieselbe noch in einem

gang neuen Schritte zu zeigen. Herr Richter hat vor einigen Tagen erklärt, man hätte am letzten Montag recht wohl zu einer Entscheidung über den Gesegentwurf gelangen können, wenn nicht Herr Hammacher die Kolonialfrage in die Debatte geworfen hätte. Danach hätte man erwarten können, daß Herr Richter und seine Freunde in der Sitzung von Freitag Abend, in welcher sie aus der Kommission heraus fast allein das Wort geführt haben, nun endlich jene Entscheidung bewirken, zum mindesten aber in eine rein fachliche Erörterung der Vorlage eintreten würden. Was geschah aber? Gleich am Beginn der Sitzung brachte der Abg. Bamberger zur Sprache, daß nach einer in der „Freihandelskorrespondenz“ enthaltenen Nachricht ein Konfortium von deutschen Kaufleuten den in dem Besitze einer Londoner Firma befindlichen Vorrath von Aktien der deutschen Plantagen-Gesellschaft (Samoa) gekauft habe, und daß neuerdings Dr. Jählich im Austrage dieses Konfortiums oder der Plantagen-Gesellschaft nach der Erde gereist ist, um in Neu-Guinea Landwerbungen zu machen. Einen Sinn konnte diese Anzeigung in diesem Zusammenhang nur haben, wenn der Verdacht gezeugt wurde, daß hinter der Dampfervorlage eine Reichsunterstützung der Unternehmungen jenes Konfortiums verhehlicht liege. Da in allen bisherigen Debatten über die Vorlage von einem derartigen Nebenwede keine Rede gewesen war, so lag in den Bamberger'schen Mittheilungen — um es offen heraus zu sagen — die verdeckte Anklage, daß die Regierung das ganze deutsche Volk zum Vortheile einiger Grubder hinter das Licht zu führen beabsichtige. Und diese Anklage wurde verhehlicht durch eine sehr deutliche Anspielung auf das zwischen einem Mitgliede jenes Konfortiums und dem Regierungskommissar Geh. Rath v. Kuffner bestehende verwandtschaftliche Verhältniß. Ueber die parlamentarisch vielleicht nicht ganz lozzette, menichlich aber mehr als verzehliche Antwort, welche der Letztere hierauf ertheilte, entfiel eine Scene, wie sie Kommissionen und Plenum des Reichstags kaum je gesehen haben. Was aber die Sache selbst anlangt, so erklärten die Vertreter der Regierung, insbesondere die Staatssekretäre Stephan und v. Bötticher, aufs Bestimmteste und Unabweisliche, daß von allen jenen Privatangelegenheiten der Regierung nichts bekannt sei, daß die gegenwärtige Vorlage schon im Spätkommer v. J. seitens der Postverwaltung angeregt und seitdem in geordnetem Wege verpolt ist. Nicht den Schatten eines Anhaltspunktes haben Herr Bamberger und seine Freunde, trotz eines ganz übertriebenen Inquisitionsverfahrens, für ihre Insinuation gewinnen können.

Um so schwerer trifft sie die Verantwortung, einen in unserem parlamentarischen Leben beispiellosen Vorgang herbeigeführt zu haben. Staatssekretär Stephan hat ihnen den

(Nachdruck verboten.)

### [10] Vertauschte Rollen.

Humoristische Erzählung von A. vom Norden.  
(Fortsetzung.)

„Siehst Du Fritz, daß ich mich richtig dumm beim Empfang benommen habe, daß mir meine angeborene Schüchternheit, Damen gegenüber, einen Strich gespielt hat. Es ist rein, um sich die Seele aus dem Leibe zu ärgern!“ rief der Lieutenant, als sie die Thür ihrer Zimmer hinter sich geschlossen hatten und sich nun durch die geöffnete Verbindungsthüre unterhielten.

„Deine Verlegenheit entsprang diesmal, soviel ich beobachtet habe, aus einem ganz anderen Gesefhle als dem der Schüchternheit“, bemerkte der Affessor lächelnd.

Der Lieutenant wurde bei diesen Worten seines Freundes wiederum wie ein bei einer unrettlichen That ertrappter Schulknaube über und über roth und fragte mit unsicherer Stimme: „Wie meinst Du das?“

„Wie ich das meine?“ wiederholte der Affessor. „Ich meine, daß Du bereits auf dem Wege bist, Dich zu verlieben und zwar in die allerdings hübschöne Baronesse von Kottwitz.“

„Oho, Fritz, so weit sind wir denn doch noch nicht! So leicht verliebe sich Hans von Muckwitz nicht, wenn er Dir auch allerdings beipflichten muß, daß die Baronesse ein schönes Mädchen ist. Im Uebrigen hat mich ja auch mein Vater nicht hierher geschickt, um mich in eine Baronesse von Kottwitz zu verlieben, sondern in ein Fräulein von Priritwig!“

Der Affessor lachte über diese Erklärung seines Freundes laut auf, während dieser, seelenvergnügt, sich so wieder der Examination seines Freundes entgegen zu haben, eine Marschmelodie pffte und sich dann mit allem Eifer der Herstellung seiner Offiziers-Toilette widmete, die seine stattliche Figur allerdings in noch ganz anderem und weit günstigerem Lichte hervortreten ließ, als der Civil-Reservanzug. Als er fertig war und seinen blonden Schmirrbart vor dem Spiegel mit hübschen Spitzen versehen hatte, da glitt ein wohlgefälliges Lächeln über sein frisch geschnittenes Gesicht, welches besagte, daß er mit sich zufrieden sei.

„Du bist ein hübscher Kerl, Hans, und wirst in Deiner neuen Uniform den Damen schon gefallen“, sagte der Affessor, sich die Kravatte zupfähend, wobei er einen lächelnden Blick auf seinen sich im Spiegel von allen Seiten betrachtenden Freund warf.

„Das ist Geschwätz, Fritz“, erwiderte dieser trocken; „übrigens jeder nach seiner Art. Du siehst im Civil mit Deinem gestrichelten, intelligenten Gesefht und Deiner graubösen Figur wieder besser aus wie in Deiner Reservier-Offiziersuniform, ich alter Haubgen dagegen umgekehrt.“

„Danke für gültige Schmehelche!“ lachte der Affessor. „Ich schmeichle nicht. Habe dazu auch gar keine Veranlassung. Nun komm aber und laß uns ins Familienzimmer gehen. Der alte Herr und die Damen warten“, sagte der Lieutenant, wobei er seinen Freund zur Thüre hinausjoch.

Die Metamorphose, welche durch die sorgfältige und elegante Toilette mit den beiden Gästen vor sich gegangen war, blieb auch auf die beiden jungen Damen, die mit Herrn von Priritwig derselben bereits garnten, nicht ohne Eindruck, das zeigte der Ausdruck der Ueberraschung in ihren Mienen, sowie der schnelle Blick, den sie sich gegenseitig zuwarfen und besonders war es Alma, welche unter leichtem Erötzen ihre Augen nimmer wohlgefällig auf der stattlichen Erscheinung des schmucken Ulanenoffiziers ruhen ließ, der auch ihr seinerseits eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwandte.

„Na, nun bitte ich aber, wacker zuzulangen und meiner Kühe und meinem Keller Ehre anzuhun!“ rief Herr von Priritwig vergnügt, nachdem man ihn die reich mit allerhand Delikatessen und feinen Weinen besetzte Tafel Platz genommen hatte.

„Seien Sie ganz außer Sorge, verehrter Herr, wir werden nach menschlichen Begriffen gewiß Erfaulmliches leisten, denn ich für meinen Theil habe auf die Fahrt in dem schlechten Wagen auf dem noch schlechteren Wege einen wahren Vollenappetit bekommen und ich glaube mein Freund Muckwitz auch“, erwiderte der Affessor.

„Ich schließe mich den Worten des geehrten Herrn Vordredners unbedingt an“, stimmte dieser mit einem kräftigen Kopfnicken zu, was allgemeine Heiterkeit hervorrief.

„Es wäre ja auch ein wahres Verbrechen, hier nicht sein Möglichstes zu thun, wo einem von jeder Seite mit so lebenswürdigem Anmutz alle die Herrlichkeiten dargebracht werden“, sagte der Affessor galant, indem er sein Glas erhob und mit seinem Freunde und Herrn v. Priritwig anstoßend auf das Wohl der beiden jungen Damen trant.

Die trefflichen Speisen und besonders der feurrige, vorzügliche Wein töteten bald das Frigze, um die Stimmung zu erhöhen, die Herzen warm und die Zungen geläufig zu machen.

Herr von Priritwig brachte nun das Gespräch auf seine alte Freundschaft mit dem Lieutenant's Vater, wobei er in der Erinnerung ganz gerührt wurde, so daß ihm die Augen feucht wurden, dann aber wieder vor Vergnügen irakelten, als von Muckwitz mit der ihm eigenen originalen, trockenen und humoristisch-witzigen Manier von seinem Vater, dessen Gewohnheiten, Sitten und Lebensweise, sowie seinen Eigenheiten und Wunderlichkeiten erzählt wurde, wobei oft die kleine Tafelrunde in lautes, heiteres Lachen ausbrach.

„Ganz wie der Vater, ganz wie sein Vater als er ebenso jung war!“ rief Herr von Priritwig, sich vergnügt auf seinen Pantalon hin und her wiegend und sich vor Wonne einmal über das andere Mal die Hände reißend, während seine Augen mit einem liebevollen Ausdruck auf dem jungen Manne ruhten, der sich ebenso wie der Affessor, dessen seine, geistreiche Bemerkungen lebhaften Anklang fanden, alle Miße gab, den feineren Kreis aus das Beste zu unterhalten und zu amüßern.

Mara hatte in ihrer Rolle als selbstverrettende Hausfrau ihre Aufmerksamkeit auf die Honnards des Dines zu richten und dafür Sorge zu tragen, daß es den Gästen an nichts fehle. Sie konnte sich daher nicht mit ungeführter Ruhe der Unterhaltung hingeben. Alma dagegen, von dieser Freiheit frei, gab sich ganz dem Besitze des Augenblicks hin. Ihre dunklen Augen leuchteten und blühten und ruhten auf dem neben ihr über der Ehe sitzenden Lieutenant mit einem so feurrigen Ausdruck, daß diesem ganz warm ums Herz wurde.

„Ihr Herr Vater, Herr Lieutenant“, sagte sie, als in dem allgemeinen Gespräch eine Pause eingetreten war



Bornum nicht erpart, daß sie, nachdem sie in dieser Sache aus allen Positionen hinausgeschlagen, eine Art Verpöhlungsstump durch den Versuch gefügt hätten, einer großen nationalen Sache die Schlinge irgend einer launen Grundung anzuhängen. Herr Richter mußte auf diesen nur allzu treffenden Bornum nicht zu erwidern, wenn man ein Gesetz nicht „Man ist doch nicht geschlagen, wenn man ein Gesetz nicht gewollt hat, und schließlich auch wirklich erreicht, daß dies nicht zu Stande kommt.“ Ein kühneres Eingeländnis, daß die „Freisinnigen“ in die Commission mit der ausdrücklichen Absicht gegangen, das Gesetz nicht zur Geltung gelangen zu lassen, ist nicht denkbar. Herr Bindhorst kamte die Vorlage aus Mangel an Vertretern zur Regierung nicht bewilligen zu wollen. So trat also klarer als je hervor, daß der Gesetzentwurf, der im Volke eine so ausgeprobenete Sympathie gefunden hat, im Reichstage einer aus Centrum und „Freisinnigen“ gebildeten Majorität gegenüberstand, die von vornherein, auch ohne weitere Prüfung, zur Ablehnung entschlossen war. Ein Geminus dieser letzten Commissionsfassung aber ist es, daß all den verurtheilenden Gerichten, welche in der nächsten Zeit über die nothwendige Motive der Dampfverordnungsauflösung sein würden, im Voraus der Boden entzogen ist. (M. Z. C.)

Die preussische Regierung hat an den Bundesrath einen Antrag, betreffend die Verbindung elektrischer Beleuchtungsanlagen gerichtet, welcher nach dem „Deutsch. Tagebl.“ wie folgt lautet:

Nachdem neuerdings in größeren Städten vielfach Unternehmungen entstanden sind, welche den Zweck verfolgen, Straßen und Gebäude mittelst elektrischen Lichts zu erleuchten, ist die Frage nahe getreten, ob und welche Vorschriften zu treffen sein werden, um den mit derartigen Anlagen unter Umständen verbundenen Unzuträglichkeiten und Gefahren wirksam vorzubeugen. Es ist insbesondere von dem Staatssecretär des Reichs-Postamts hervorgehoben worden, wie bei zu großer Nachbarschaft von Beleuchtungsleitungen und Leitungen für den Telegraphenbetrieb der elektrische Strom aus den ersteren in die letzteren übergehen könne, und in solchen Fälle Beschädigungen der telegraphischen Apparate, Feuerbrünste und Verletzungen der an den telegraphischen Apparaten arbeitenden Beamten zu befürchten seien. Um Uebri gen haben nähere, zur Sache geflossene Erörterungen zu dem Ergebnisse geführt, daß bei dem Stande der eben jetzt in rascher Entwicklung begriffenen Elektrotechnik die Aufstellung bestimmter Normativbedingungen für die Errichtung elektrischer Beleuchtungsanlagen nicht rathsam wäre, vielmehr es den gegenwärtigen Verhältnissen am besten entsprechen würde, derartige Anlagen nur im Allgemeinen von Einholung einer polizeilichen Genehmigung abhängig zu machen und so die Gelegenheit zu vorgängiger Prüfung der jedesmaligen besonderen Umstände zu sichern. Es ist zunächst in Erwägung gekommen, ob die Verpflichtung zur Einholung solcher Genehmigung nach Bedürfnis im Wege polizeilicher Verordnungen festzustellen sei möchte. Dem sieht jedoch entgegen, daß in § 16 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 diejenigen Anlagen, welche — gleichviel, ob sie gewerbsmäßig betrieben werden sollen oder nicht — einer vorgängigen behördlichen Genehmigung bedürfen, speziell aufgeführt sind, und es immerhin be denklich erscheint, dieses somit reichsgesetzlich feststehende Verzeichniß durch einzelne Polizeibehörden für ihre Bezirke vermehren zu lassen. Dagegen erscheint es uns unbedenklich und erwünscht, daß in das gedachte Verzeichniß der Gewerbeordnung nach Maßgabe des Entwurfs des § 16 ibid. elektrische Beleuchtungsanlagen nachträglich mit aufgenommen werden. Es würde durch das alsdann nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung zur Anwendung kommende Bekanntmachungsgesetz, Einprüfungs- und Rekursverfahren die Wahrung aller, durch die fachlichen Anlagen etwa gefährdeten berechtigten Interessen in einer den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus entsprechenden Weise gesichert werden. Demgemäß beantragt das Staatsministerium unter abschließlicher Verfügung eines unter dem 21. September 1883 zur Sache abgegebenen Gutachtens der hiesigen königlichen technischen Deputation für Gewerbe Namens der preussischen Staatsregierung: Der Bundesrath wolle beschließen, daß „elektrische Beleuchtungsanlagen“, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichstags, in das Verzeichniß der einer besonderen Genehmigung bedürftigen Anlagen (§ 16 der Reichsgewerbeordnung) aufgenommen werden.

Die ägyptische Konferenz trat heute Nachmittag um 3 Uhr im auswärtigen Amte zusammen. Die Vertreter

und Herr von Britzow sich mit dem Assessor in ein Privatgespräch über einen juristischen Fall vertieft hatte, „si mit der Familie Britzow durch die Freundschaft mit dem Haupte derselben so eng allirt und Sie, sein Sohn, sind noch nicht ein einziges Mal hergekommen, um diese prächtige, lebenswürdige Familie ebenfalls kennen zu lernen.“

„Sie haben Recht, gnädigste Baronesse. Ich sehe mein Unrecht in diesem Augenblicke in seiner ganzen Schwere ein. Hätte mich eine bisher unüberwindliche Antipathie gegen Familienbesuche nicht im Vann gehalten, so würde ich wohl längst einmal gekommen sein, sicherlich aber, wenn ich gewüßte, daß in diesen heilsgegenden des Riesengebirges so schöne Blumen blühen, so —“

„Et, ei, verstehen Sie auch zu schmeicheln, Herr Heutenant?“ unterbrach sie ihn, schalkhaft mit dem Finger drohend.

„Ich schmeichle nicht, aber wenn das Herz voll ist, dem geht der Mund über!“ erwiderte er treuherzig und sie dabei mit einem so glühenden Blicke ansehend, daß sie über und über erröthete und ihre Augen verwirrt zu Boden schlug.

Doch sie wurde schnell wieder Herrin über sich und wußte dem Gespräch wieder eine unbedingenerer Färbung und einen leichteren Fluß zu verleihen. (Fortsetzung folgt.)

der Mächte waren mit ihren finanziellen Bedürfnissen ansehend. Diefelben wurden von Lord Granville empfangen. — Dem „Observer“ zufolge ist der Entwurf der englischen Regierung für die Regelung der ägyptischen Finanzen von Delegirten der Konferenz gestern unterbreitet worden. Die Hauptpunkte desselben seien folgende: 1) Herabsetzung des Zinsfußes der unfixirten Schuld auf 3 1/2 Prozent, 2) Herabsetzung des Zinsfußes der privilegierten Schuld auf 4 1/2 pSt., 3) die Daira-Schuld soll nicht herabgesetzt werden, vorausgesetzt, daß die zur Bezahlung der Zinsen dieser Schuld bestimmten Einkünfte aus der Daira hierzu ausreichen; andernfalls soll die ägyptische Regierung den fehlenden Betrag abzulösen 1 1/2 pSt. zuzufügen, 4) der Zinsfuß der Domainenschuld soll keinerlei Reduktion erfahren, 5) die Funktionen der Kasse für die Amortisation der privilegierten und unfixirten Schuld soll gegenwärtig suspendirt werden, 6) der Zinsfuß der Euxelanal-Dobligationen, welche sich in den Händen der englischen Regierung befinden, soll um 1/2 oder 3/4 pSt. herabgesetzt werden, 7) die englische Regierung wird selbst vorstehen oder garantiren einen Vorstoß von 8 Millionen Pfund Sterling zur Zahlung von Entschädigungen oder anderen Kosten. Diese Anleihe wird allen übrigen Anleihen vorangehen. 8) Die in Ägypten zu erhebenden Steuern sollen um 3/2 bis 4 Millionen Pfund Sterling reduziert werden.

Der schweizerische Bundesrath hat an die Regierungen der verschiedenen Staaten die Einladung gerichtet, an der für den 8. September d. J. in Bern in Aussicht genommenen diplomatischen Konferenz zur Feststellung der allgemeinen Grundsätze für die internationale Konvention zum Schutze des literarischen und künstlerischen Urheberrechts, theilzunehmen. Die französische Regierung ist für ihre Bestimmungen in Cochinchina dem internationalen Telegraphenvertrag beigetreten.

Die italienische Deputirtenkammer betrieb in der Sonnabendssitzung die Vorlage über die Verlängerung des italienisch-französischen Schiffsabkommens. Im Senat und in der Kammer erklärte der Ministerpräsident auf die Interpellationen über die Cholera, daß Italien hinführende Maßnahmen getroffen habe.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni.

— Se. Majestät der Kaiser reiste, wie „B. Z. V.“ aus Ems meldet, heute früh die Brunnentur fort, machte eine Promenade und nahm später die Vorzüge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Chefes des Militärkabinetts, Generalleutnants von Albedyl, entgegen. Se. Majestät der Kaiser wird, nachdem er seine Kur hier selbst beendet, voraussichtlich am nächsten Sonntag, 6. Juli, Ems wieder verlassen und sich zunächst auf etwa zwei Tage zum Besuch bei der Kaiserin nach Koblenz begeben. Von Koblenz reist der Kaiser wieder, wie alljährlich, zu kurzem Aufenthalt bei der großherzoglich badenschen Familie nach der Insel Mainau und demnach von dort zur Nachkur nach Gastein. Die großherzoglich badenschen Herrschaften begeben sich, nachdem der Kaiser von der Mainau abgereist sein wird, zum Besuch des schwedischen Kronprinzenpaares von der Insel Mainau auf einige Tage nach Stockholm.

— Der Prinz Alexander von Preußen wird voraussichtlich morgen, spätestens aber am Montag, von seiner Reise nach Warschau in Potsdam eintreffen, um daselbst in der „Villa Jacobs“ bis zum Herbst die Wohnung zu nehmen. Der Bruder desselben, Se. königl. Hoheit der Prinz Georg, geht zu Anfang des nächsten Monats Berlin zu verlassen, um sich, wie alljährlich, zum Kurgebrauch zunächst nach Bad Ems und später nach Gastein zu begeben. Die Abreise von hier nach Ems erfolgt jedoch erst, nachdem der Kaiser diesen Badeort verlassen haben wird.

— Die bereits von uns gemeldete Abreise des Fürsten Bismarck nach Margit wird nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen Montag Morgen erfolgen. Auf der Bade-reise, die der Reichskanzler in etwa 14 Tagen entweder nach Kissingen oder Gastein antritt, wird er von seiner Gemahlin, der gräflich Kanngiessen'schen Familie, auch dem Grafen Wilhelm Bismarck begleitet sein.

— Der königl. spanische Gesandte Graf v. Benomar ist mit seiner Familie heute früh von hier nach Kissingen abgereist.

— Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Capriotti, ist von Wilhelmshafen hierher zurückgekehrt und hat sich heute bejuss Vorname von Inspektionen nach Zoppot begeben.

— Der General der Infanterie von Strubberg, General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, ist von der Anfang dieses Monats angetretenen Dienstreise hierher zurückgekehrt.

Ems, 29. Juni. Zu der kaiserlichen Tafel waren geladen die Generale von Heubad, von Hummen und von Haugwitz, Oberst Rothendörfer, Oberlandesgerichtspräsident von Heimsoeth, Geheimrath Dier-Regierungsrath von Lebbin und Hofmarschall a. D. Graf Dönhoff. Abends besuchte Se. Majestät der Kaiser das Theater. Heute früh setzte Allerhöchstselbst die Brunnentur fort und machte eine Promenade. — Der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Militärbevollmächtigter in St. Petersburg, von Werder, ist heute früh hier eingetroffen. — Se. Majestät der Kaiser mit Gejolge wohnte am Sonntag von dem Kaiserjäger aus der Regatta bei. Der kaiserliche Ehrenpreis wurde von der Frankfurter Gesellschaft „Germania“ errungen. Se. Majestät nahm selbst die Vertheilung der Preise vor. Später besichtigte der Kaiser die Gemälde-Ausstellung von Fleischmann aus München im Kurpale.

Schwernin. Der Großherzog von Mecklenburg wird am 7. Juli seinen stierlichen Einzug in Schwerin halten. Der Fürst ist in Rücksicht auf seinen immer noch ausgeprägten Gesundheitszustand in kurzen Reisetrecken mit häufigen Aufsempausen von Italien bis

Haben-Baden gereist und wird sich in ähnlicher Weise seinem Lande nähern. Zu seiner Einholung trifft man in Schwerin großartige Vorbereitungen. — Am dem Einzugstage beginnt zugleich die Saison in dem mecklenburgischen Seebade Heiligendam.

Strasbourg i. E., 28. Juni. Wie die „Gesellschaftliche Zeitung“ meldet, ist dem Gemeinderath der deutschen Metall- und Maschinenarbeiter (System Strick-Dinter) seitens des Bezirkspräsidenten des Unter-Elsas die nachgesuchte vereinspolitische Genehmigung zur Bildung eines Ortsvereins in Bilsheim bei Strasbourg verweigert worden. Dies, 29. Juni. Der heute stattgehabte jährliche Besuche Landesparteiung der nationalliberalen Nationalen besloß die Abendung eines Dankesgrammes an den Reichsfürsten Fürsten Bismarck, in welchem der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß dessen Nationalpolitik die Zustimmung des deutschen Volkes finden werde.

München, 28. Juni. Der König der Niederlande ist heute Nachmittag um 12 1/2 Uhr von Karlsruhe hier eingetroffen und hat nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Tegernsee fortgesetzt. Die Königin der Niederlande trifft auf der Fahrt nach Tegernsee heute Nachmittag 3 1/2 Uhr von Kissingen hier ein.

### Italien.

Rom. Wie der „Popolo Romano“ meldet, ist festgestellt worden, daß die Krankheit der in dem Jagareth zu Ventimiglia hospitalisirten Person nicht die Cholera sei.

### Spanien.

Madrid. Am Sonnabend sind in Verona die beiden rebellischen Offiziere erschossen worden; die anderen sind begrabirt worden. — Wegen die Cholera hat die Regierung Sanitätsmaßregeln an der französischen Grenze getroffen; für alle Reisenden aus Frankreich auf dem Landwege beträgt die Quarantänedauer 7 Tage, für alle auf dem Seewege kommenden Provinzen 20 resp. 10 Tage.

### Frankreich.

Paris, 27. Juni. In Marseille ist heute eine Person an der Cholera gestorben und zwar war dies ein in Folge der Schließung des Pyreus in Toulon nach Marseille abgesetzelter Schüler des Pyreus.

Paris, 28. Juni. In Folge des andauernden Unwohlseins des Konseilspräsidenten Ferry verlagte die Deputirtenkammer die Beratung über die Revision der Verfassung auf Montag. Die heutige Sitzung wurde aufgehoben. — Der Marineminister hat befohlen, in Toulon zwei Truppen-transportschiffe neu auszurüsten, damit dieselben in Nothfälle nach China abgehen können. — Zahlreiche Deputirte haben in Vorschlag gebracht, die hier des 14. Juli zu verziehen, um ein unter den gegenwärtigen Umständen gefährliches Zusammenströmen zahlreicher Menschenmassen zu vermeiden. — Wie der „Temps“ meldet, hat der Konseilspräsident Ferry den Gesandten Patrone angewiesen, sofort durch das unter dem Admiral Courbet stehende Geschwader die schärfsten Repressalien in Anwendung bringen zu lassen, falls China nicht sofort Genehmigung für den Zutritt zum Langkon leistet. — Nach einer Depesche des „Temps“ aus Haiphong vom 26. haben die Frachtschiffe am nächsten des Zutritts zum Langkon wieder in vollem Umfang begonnen. Ein von Stomung abgehender Transportdampfer bringt 95 Vermundete nach Hanoi und Haiphong. General Negrier legt seinen Vorschlag vor, doch ist derselbe wegen des geringen Terrains schwerig, zumal die Gebirgsflüsse austretend sind.

Marseille, 28. Juni. Heute Morgen sind hier drei Todesfälle an Cholera oder Cholera ähnlicher Diarthee erfolgt worden. Von Seiten der Behörden werden alle erforderlichen Sanitätsmaßregeln angeordnet und energisch überwacht. Die Bureau der Standesämter sollen Tag und Nacht geöffnet bleiben, damit in verdächtigen Fällen die Verbringung nicht verzögert zu werden braucht. — Von heute Vormittag 10 Uhr bis Abends 10 Uhr haben hier selbst 4 Personen an der Cholera

Toulon, 29. Juni. Von gestern Abend 6 Uhr bis heute Mittag sind hier vier Personen an der Cholera gestorben.

### England.

London, 28. Juni. In der Sitzung des Oberhauses erklärte Carrington, daß die in Toulon herrschende Seuche als eine ernste Diphtherie anzusehen sei, hervorgerufen durch die schlechten Sanitätszustände.

### Griechenland.

Athen. Alle von Toulon direkt kommenden Schiffe und Waaren werden in den griechischen Häfen einer einstündigen Quarantäne, die von Toulon über Marseille kommenden einer fünfzigstündigen Desinfektionsquarantäne unterworfen.

### Rußland.

Kronstadt. Die kaiserliche Yacht „Jarewna“, welche den Dreimästel des Kaisers gefährt hatte, ist heute Nachmittag 4 Uhr, begleitet von zwei anderen kaiserlichen Yachten, aus Peterhof längs Kronstadt in See gegangen.

Petersburg. Der Zweck der Reise des Kaisers und der Kaiserin, welche von der Herzogin von Coburg begleitet sind, ist die Beschäftigung der finnischen Stären.

### Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 28. Juni.

Präsident v. Leoegow eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Am Bundesratspräsidenten Staatsminister von Bötticher, Dr. Steinhilber, Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und mehrere Reichs-Kommissare.

Auf der Tagesordnung steht der internationale Vertrag zum Schutze der überseeischen Telegraphenabellen. In erster Lesung empfiehlt Staatssecretär Dr. Stephan die Vorlage. Er konstatirt mit Genehmigung, daß in diesem internationalen Vertrage die von Deutschland geforderten Rechte hinsichtlich zur Annahme gelangt seien, so daß dieser internationale Vertrag also eine deutsche Arbeit sei. Deutschland nahm an dem Abwechsellende Theil mit etwa 300000 Telegraphenlinien jährlich. Eine weitere Debatte meinet in erster noch in zweiter Lesung wird der Vertrag genehmigt.

Es folgt die dritte Lesung des Militär-Marine-Reserven-Gesetzes. Hierzu beantragt Windthorst, die Wittwen- und Waisenpensionsbeiträge

unvergleichlicher Offiziere etc. auf 1 1/2 pCt., v. Minnigerode auf 1 pCt. festzusetzen.

Hg. W. A. H. (Wittberg): Der Entwurf will, daß die unverrichteten Offiziere ganz frei bleiben sollen von der Beitragspflicht. Dem können wir nicht zustimmen, denn das wäre die Aufhebung eines Privilegs, welches dem Militärstande durch seine Artzange sich nicht ohne Gefahr zu erheben.

Hg. v. Minnigerode beklagt seinen Antrag. Im Falle der Ablehnung bestimme sich für ihn jedoch auch der vordringliche Antrag nicht unannehmlich sein.

Hg. Graf v. B. (Sachsen): Mein Vorschlag ist, daß die Beamten für den Antrag v. Minnigerode stimmen.

Hg. Meyer (Saxa): Meine Partei hat bisher an dem Prinzip der Gleichstellung der Offiziere und Beamten festgehalten und deshalb gegen die glänzende Beförderung der unverrichteten Offiziere von der Beitragspflicht, ebenso wie auch gegen den Antrag v. Minnigerode gestimmt. Aus denselben Gründen werden wir auch gegen den vordringlichen Antrag stimmen.

Hg. W. A. H. (Wittberg) für seinen Antrag. Die Regierung gebe nun einmal nicht ein, was wir im Interesse der Wittnen und Wittnen noch Maßgabe seines Antrages (1 1/2 pCt.) nachgeben.

Hg. Richter (Saxa): Seit länger als einem Jahre hat die erste Hand in dem Centrum die Gleichstellung der Offiziere mit den Beamten vorgeschlagen. Seitdem ist nun, wie Herr W. A. H. (Wittberg) will, ein Antrag gestellt worden. Zu dem Prinzip richtig, kann diesen wir es nicht anfechten. Noch vorgeschlagen, bei dem Minnigerode'schen Antrag auf 1 pCt., daß Herr W. A. H. (Wittberg) an diesen Prinzip festgehalten, heute, wo 1/2 pCt. angelegt wird, nicht mehr. Herr W. A. H. (Wittberg) erinnert an die Wittnen und Wittnen, die auf das Geheiß warten. Da, Herr W. A. H. (Wittberg) hat die Gleichstellung der Offiziere und Beamten, die Wittnen und Wittnen, die auf das Geheiß warten. Da, Herr W. A. H. (Wittberg) hat die Gleichstellung der Offiziere und Beamten, die Wittnen und Wittnen, die auf das Geheiß warten.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln. In Betreff komme ja hier überhaupt nicht die Gleichstellung der Offiziere und Beamten, sondern nur die Wittnen und Wittnen, die auf das Geheiß warten.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Attienwesen und Kapital überhaupt seien Kulturförderer, ihnen sei die bessere Lebenshaltung, die wir heute gegen früher haben, zu danken.

Hg. Richter: Die Bedenken, welche ich gegen das Gesetz hatte, sind bei näherem Einbringen in die Materie eher verflüchtigt, als abgemindert worden. Speziell die kleineren Aktien-Gesellschaften, bei denen die Rechte aus dem Gesellschaftsvertrag gar nicht in Betracht kommen, werden durch das Gesetz eher benachteiligt als gefördert.

Der Antrag Meyer wird angenommen und mit demselben § 182.

Zu § 221 wird ein Antrag Hartmann angenommen und demgemäß in dem Absatz: Die Rechte, welche den Aktionären in den Angelegenheiten der Gesellschaft, insbesondere in Beziehung auf die Führung der Geschäfte, die Einlegung und Stellung der Bilanz und die Bestimmung der Gewinnverteilung zustehen, werden in der General-Versammlung durch Beschlußfassung der erschienenen Aktionäre ausgeübt, die beiden geperlt gedruckten Worte gefügt.

§ 249 bestimmt in Nr. 1, daß mit Gehaltsbis zu 1000 M. befristet werden soll, wer in öffentlichen Verwaltungen solche Poststellen vorsteuert.

Hg. Reichensperger (Olp) beantragt, vor das Wort „falsch“ das Wort „missichtlich“ einzufügen.

Außerdem liegt nachfolgender Antrag Windthorst vor, zu § 221 folgenden Absatz zu machen: „Alte öffentliche Verwaltungen auf 1 im In- und Ausland eine periodische Druckschrift erstattet, und der Verfasser des Antrages nicht unter denselben genannt, sondern auch in dem Bereiche der richterlichen Gewalt eines deutschen Bundesstaates, so findet § 20 Nr. 2 des Ges. über die Presse vom 7. Mai 1875 keine Anwendung.“

Hg. Reichensperger (Olp) begründet seinen Antrag damit, ein Redakteur könne unmöglich in der Lage sein, Alles was ihm zugeht, zu veröffentlichen. Ihn aber auch dann zu bestrafen, wo er unwillkürlich falsche Thatsachen mittheilt, das wäre eine sehr bedauerliche Beschränkung.

Hg. Windthorst begründet seinen Antrag: man würde unmöglich an einen Redakteur Anmuthungen stellen, denen er nicht gewogen sein könne. Ueberhaupt sei es nötig, das Pressegesetz dahin zu ändern, daß der Redakteur nicht verantwortlich gemacht werden kann, falls er den Verleger, also den eigentlichen Väter, nennt.

Was in einer solchen Änderung des Pressegesetzes aber dürfte man im vorliegenden Falle nicht erwarten. Sosei sich dem Redakteur nachweisen, daß er dolos misshandelt, dann sei derselbe ja auch bei Annahme dieses Antrages nicht vor Strafe geschützt.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

Herr W. A. H. (Wittberg) beklagt seinen Antrag. Das wäre ein schöner Vorwand, die Wittnen zu belächeln.

### Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Das heute erschienene Jahrbuch der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc. enthält folgendes: Abhandlungen: Dr. Gerlach-Gablenz: Das Viehwesen in seiner Beziehung auf die Ernährung von Wägen. — Prof. Dr. Drescher: Die bäuerlichen Zustände in einigen Theilen der Provinz Hannover. — Selbstmündungsbericht des landwirthschaftlichen Vereins Siedershausen, im Jahre 1883. — Kleine Mittheilungen: Obfshau: Der Frostschaden an den Obstbäumen. — Amtliche Bekanntmachung: Ueber die im Bereiche des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc. bis Ende December 1883 erteilten Bullenationen und Stichhaltungsbeschlüsse. — Förderung der Vereins-Unternehmungen durch die Magener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

### Vermischtes.

Sameln, 28. Juni. Heute Nachmittag begann, begünstigt von dem schönsten Wetter, das Rattenfänger mit dem Zuge, welcher die Ausraubung der Ratten darstellte. Derselbe wurde durch ein Waffentorps in der Nacht des 13. Jahrs eröffnet, dem folgte der Rattenfänger Singul, welchem sich 400 Kinder in Rattenkostüm angeschlossen. Dem Volksfest am Festentore mochten gegen 6000 Personen bei. Die Feier in der elektrisch erleuchteten und prachtvoll decorirten Festhalle wurde durch einen Prolog eröffnet, auf welchen nach der Wolff'schen Dichtung gestellte Bilder folgten.

London, 27. Juni. In Bradford wurde am Donnerstag Morgen eine Mischode, die mit einem braunen Luver (ausgeglich Dynamit) und drei Sprengkapseln versehen war, auf dem Geleise der mit Dampf betriebenen Straßenbahn aufgefunden. Die Waggons waren zur Zeit, wo dies geschah, mit Passagieren gefüllt und eine Explosion hätte ein furchtbares Unglück herbeiführen müssen.

Die Bringen Wilhelm und Heinrich sind in Kiel eingetroffen und haben sich sofort auf die Panzerflotte begeben, welche alsdann in See ging.

### Planetentafelung im Monat Juli 1884.

Mercur	Gerade			Nördl. v. Neuan.		Eclimination
	h	m	s	h	m	
5	6	20	1	+23	50	31
13	7	6	43	23	47	16
15	7	53	5	22	36	22
20	8	36	24	20	28	11
25	9	15	32	17	40	8
30	9	50	24	+14	28	18
5	7	41	11	+17	58	52
10	7	28	17	17	21	11
15	7	14	56	16	51	50
20	7	3	9	16	32	4
25	6	54	28	16	22	29
30	6	49	43	+14	22	21
5	11	12	20	+5	57	37
10	11	22	54	4	45	34
15	11	33	35	3	32	11
20	11	44	23	3	17	36
25	11	55	19	1	5	3
30	12	6	23	+0	14	31
5	8	46	28	+18	36	51
15	8	55	9	18	2	42
25	9	3	56	+17	26	35
5	5	8	18	+21	31	25
15	5	13	17	21	37	17
25	5	17	57	+21	42	4
5	11	41	27	+2	43	33
15	11	44	46	2	39	39
25	11	44	20	+2	29	9
5	3	22	51	+16	47	18
15	3	23	59	16	50	56
30	3	24	51	+16	53	29

### Planetentafelungen im Juli 1884.

Mercur	Venus	Mars	Jupiter	Saturnus	Uranus	Neptun
1. 0h	Mercur im Perihel.					
11. 15h	Venus in unterer Conj. mit der Sonne.					
11. 19h	Venus in Conj. mit Mercur.					
12. 18h	Mercur in oberer Conj. mit der Sonne.					
17. 21h	Mercur mit dem Monde in Conj. in Rect.					
17. 7h	Mercur in größter nördlicher Heliozent. Breite.					
17. 7h	Saturn mit dem Monde in Conj. in Rect.					
19. 8h	Mars mit Uranus in Conj. in Rect. Mars 11' nördl.					
21. 1h	Venus mit dem Monde in Conj. in Rect.					
22. 21h	Mercur mit Jupiter in Conj. in Rect. Mercur 1° 10' nördl.					
23. 1h	Mercur mit dem Monde in Conj. in Rect.					
23. 1h	Jupiter desgl.					
24. 6h	Venus in Apfel.					
26. 4h	Uranus mit dem Monde in Conj. in Rect.					
26. 11h	Mars desgl.					

### Verhinderungen der Jupiternode

Bogenhöhe an der Sonne und die Monate des Planeten nicht zu beobachten.

### Wunderphän.

Juli 4. 2h	—	m	Wond in Erdferne.
7. 23 4	—	h	Sollmond.
15. 10 32	—	h	Venus Perihel.
19. 20	—	m	Wond in Erdnähe.
22. 1 48	—	h	Neumond.
29. 10 55	—	h	Erde Perihel.
31. 17	—	m	Wond in Erdferne.

Wasserstand der Saale (am neuen Uferhaupt der königl. Schiffschleife bei Trosch) am 29. Juni Abends 2,20, am 30. Juni Morgens 2,08 Meter.

Beinck's Wellenbad, Ranzsch-Bordbad. Temperatur des Wassers 16 Grad R.



# C. Hauptmann's Möbelfabrik u. Magazin

(Gasthof zu den drei Königen) Halle a. S., H. Ulrichstr. 34 (Gasthof zu den drei Königen)

Große und billige Möbel-Fabrik der Provinz Sachsen empfiehlt ihr größtes Lager feinerer Möbel und komplett eingerichteter Zimmer in Kirschbaum, Eichen und Mahagoni.  
 Vom Preisgericht des „Halle'schen Kunst- u. Gewerbe-Vereins“ für in Folge Konkurrenz-Ausschreibens ausgestellte Schlafzimmer-Einrichtungen einfacher Art mit dem ersten und dritten Preis prämiirt.

## Aufgebot.

Nachstehende, von der Lebens-, Pensions- und Leibrentenversicherungs-Gesellschaft „Duna“ zu Halle a. S. angefallene Versicherungs-Scheine sind angeblich verloren gegangen:

1) das Sterbefallenschein Nr. 67358 d. d. Halle a. S. den 25. September 1865 über eine auf das Leben der Frau **Johanne Auguste Marie Caroline Christiani** geb. **Groben** zu Braunschweig genommene Versicherung von 50 Thlr.

2) der Versicherungs-Schein Tabelle III, Nr. 110027 d. d. Halle a. S. den 19. September 1872 über 250 Thlr. Versicherungssumme auf das Leben des Tischlermeisters **Carl Friedrich Gustav Hoffe** und dessen Ehefrau **Anna Marie Johanne** geb. **Kaulbach** in Berlin.

3) der Versicherungs-Schein Tabelle VI A, Nr. 110521 d. d. Halle a. S. den 30. November 1872 über 100 Thlr. Versicherungssumme auf das Leben der **Christiane Henriette Johanne Margarethe Sturm** zu Gersteb., zahlbar am 20. März 1884.

4) der Versicherungs-Schein Tabelle VII, Nr. 31897 d. d. Halle a. S. den 27. Mai 1861 über 100 Thlr. Versicherungssumme auf das Leben des am 18. October 1853 geborenen **Friedrich Ernst Hoppe** zu Gohlis, zahlbar bei dessen vollendetem 30. Lebensjahre.

Auf Antrag zu 1) der verehelichten Fabrikarbeiter **Heinze mann, Anna** geb. **Christiani** und des Gärtners **Carl Hütelmann** als Vormund der **Clara Friederike Hermine Christiani** zu Braunschweig,

zu 2) des Tischlermeisters **Carl Friedrich Gustav Hoffe** und dessen Ehefrau **Anna Marie Johanne** geb. **Kaulbach** in Berlin,

zu 3) der unverhel. **Christiane Henriette Johanne Margarethe Sturm** zu Gersteb.,

zu 4) des Markthelfers **Friedrich Heinrich Hoppe** und dessen Ehefrau **Friederike** geb. **Katte** zu Gohlis

werden die Inhaber der bezeichneten Urkunden aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf den 12. November 1884 Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31 anberaumten Termine anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Halle a. S., den 19. April 1884.  
 Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII.

Ein Nittergut i/W., von 1034 Morg., davon 858 Morg. schwerer Weizenboden, nahe Stadt u. Bahn, ist mit 100 000 Mark Anzahl. sofort zu verkaufen durch **Ernst Dennien** in Schwerin i/W.

Ein Nittergut in der Nähe der Ostsee, 1927 M. Areal, 1550 M. Acker, prima Weizenb., hohe Kultur, schöne Geb., ist für 125 Thlr. pr. Morgen mit 50-60 000 Thlr. Anzahlung käuflich. Näheres durch **Ernst Dennien** in Schwerin i/W.

**Polsterwerg** in allen Sorten ist wieder vorrätig bei **C. F. Jentsch, Neumarkt.**

**Kinderwagen, Reisekörbe,**

**Alldeutsche Marktkörbe** verkauft billigst

**W. Leopold, Bauergasse 9.**  
 1 Kleidersekretär, 1 r. Tisch, gr. Zinnschrank verkauft gr. Ulrichstraße 22.

**Briguettes,**  
 Prektoxi, Grude-Coats etc. liefert billigst **Herrn. Vogler, Wilhelmstr. 23.**

**Neue blaue Kartoffeln** verkauft die Delonomie H. Brauhansgasse 11.

## Bekanntmachung.

betreffend die städtische 3 1/2 procentige Theater-Anleihe.  
 Nach § 2 der Zeichnungs-Bedingungen für die Seitens der Stadt Halle a. S. aufzunehmende 3 1/2 procentige Theater-Anleihe ist die dritte Einzahlung von 25 Prozent auf die gezeichneten Partial-Obligationen am 1. Juli d. J. zu bewirken.

Wir ersuchen die gezeichneten Zeichner, die fragliche Einzahlung mit dem Betrage von 125 Mark für jede gezeichnete Partial-Obligation in der Zeit vom **1. bis 5. Juli d. J. Vormittags 8-1 Uhr** bei unserer Kämmerer-Kasse gegen deren Quittung vornehmen zu wollen.  
 Halle a. S., den 12. Juni 1884. Der Magistrat.

## Ausschreibung.

Die Reupflasterung der kleinen Steinstraße, veranschlagt im Ganzen zu 4500 M., wovon bei dieser Ausschreibung 1325 M. in Betracht kommen, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **5. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.  
 Halle a. S., den 25. Juni 1884. Der Stadtbaurath. Lohausen.

## Ausschreibung.

Die Reupflasterung der Untergasse, veranschlagt im Ganzen zu 4600 M., wovon bei dieser Ausschreibung 1498 M. in Betracht kommen, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum **5. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofolbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.  
 Halle a. S., den 26. Juni 1884. Der Stadtbaurath. Lohausen.

## Zum Wohnungswechsel

erhielt große Gardinen-Sendungen und empfiehlt:

8/4 brt. Zwirngardinen . . . Elle 30, 40, 50  $\frac{1}{2}$   
 10/4 = = = = = 35, 40, 50, 70  $\frac{1}{2}$   
 10/4 = engl. Züllgardinen = 50, 60, 70, 100  $\frac{1}{2}$   
 10/4 = gest. Mull- u. Züllgardinen = 90, 100, 150  $\frac{1}{2}$   
 Teppiche von 5-80 M., bunte Gardinen von 25 bis 100  $\frac{1}{2}$  — Größeren Abnehmern bedeutende Vortheile.  
**Gr. Steinstraße 73. Robert Cohn.**

## Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin der 2ten vereinigten Tischlermeister

empfehlst sein Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Ausstattungen in Mahagoni und Birke zu billigsten Preisen.  
**3. Alter Markt 3, Eingang durchs Thor.**

Mein Comptoir befindet sich von jetzt ab **Gr. Ulrichstrasse 4, I (Neues Theater)**  
**Reinhold Reisse.**

## Sing-Akademie.

Sonnabend den 5. Juli, punkt 6 Uhr im grossen Saale der **Francke'schen Stiftungen**

**L'Allegro, il Pensieroso ed il Moderato.**

(Der Frohsinnige, der Schwermüthige und der Gemässigte.)

Oratorische Composition von **G. F. Händel**, in der Bearbeitung von **Rob. Franz**.

Mit Unterstützung von Fr. **Hildach** und Fr. **Bach** aus Dresden, Hr. **Ronneburger** aus Berlin, Hr. **Günzburger** aus Frankfurt a. M.

Billets für nummerirte Plätze zu 3 Mk., für nicht nummerirte zu 2 Mk., sowie Texte zu 10 Pfg. sind bei Herrn **Karmrodt**, Barfüsserstrasse 19, zu haben.

## Dampfschiffahrt nach Beuditz.

Wittwoch den 2. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr Abfahrt, Rückfahrt 6 Uhr, a Person 40  $\frac{1}{2}$  hin und zurück.

## Ein Vermögen erspart,

wer seinen Bedarf in der Stadt belassen **goldenen 72, gr. Steinstraße 72** deckt, dort finden sich:

**Damenstiefletten,**  
 Feder, von 4,50 M. an in Kad 5 M. bis zu den feinsten Genres, halbe Zeug-Schuhe, von 1,75 M. an, hohe Stiefletten von 3 M. an, Herren-Stiefeln u. Stiefletten von 5,50 M. an, Kellnerhüte v. 4,50 M. an, ferner großartiges Lager Kinderstiefletten von 3,50 M. an, Lederhandschuhen von 1,75 an, Cords und Plüschhandschuhen von 50  $\frac{1}{2}$  an. Das Etablissement beschäftigt eigene große Fabriken.



Ferner großes Manufactur- und Kleiderstofflager, wollene Hemden 1,50 M., Teppiche, Decken u. c. Das Etablissement der goldenen 72, Steinstraße 72 erfreut sich durch die billigen Preise des größten Aufbruchs.

20 Schock gesundes Roggen-Stroh fr. Bahnhof Diercke à 24 M. hat abzugeben **W. Bähr**, Diercke a. Parz.

## Bürger-Rettungs-Institut.

Die diesjährige General-Versammlung des Vereins wird **Wittwoch den 2. Juli Ab. 6 1/2 Uhr** im Lokal **Kuhgasse 1** hier stattfinden. Mitglieder und Freunde des Instituts werden dazu ganz ergebenst eingeladen.  
 Der Vorstand.

## Beamten-Consum-Verein.

Wir ersuchen die Diövidendenmakten pro 1883/84 in der Zeit vom **30. Juni bis 2. Juli** von Mittags 12 bis Abends 8 Uhr abliefern und die Quittungsbücher mit zur Vorlage bringen zu wollen.  
 Der Vorstand.

## Freie Gemeinde.

Dienstag den 1. Juli Abends 8 Uhr in **Landmann's Saale gr. Brauhansgasse Nr. 9.** Vortrag des Herrn Kandidat **Schwennhagen** aus Magdeburg: „Die menschliche Arbeit im Sinne der Bibel und der Vernunft.“ Zutritt frei.

**Preller's Berg.**  
 Heute Montag **Frei-Concert.** Hier hochstein wie bekannt. **F. Schade.**

der Mörder!" wurden aber, als sie hinabstiegen, mit dem Bescheide abgefertigt, er habe eben mit seiner Waitresse Streit gehabt und die Sache wäre abgethan. Den nächsten Morgen holte Mielle einen Dienstmann und ließ ihn einen Koffer nach einem Gasthause bei dem Pont-Marie tragen, kam mit dem Koffer und dem Manne wieder zurück und machte denselben Gang noch einmal. In dem Hotel blieb er dann einige Tage wohnen, wahrscheinlich bis er Gelegenheit gefunden hatte, Kumpf und Weine ins Wasser zu werfen, und verschwand hierauf. Ohne Zweifel schlich er sich in die Wohnung Lebed's hin, um alle Wertgegenstände zusammenzufassen; denn es war bekannt, daß der Ermordete Erbsparnisse gemacht hatte, von denen sich keine Spur mehr vorfindet. Mielle ist noch nicht in den Händen der Polizei, aber es wird, wie gewöhnlich, berichtet, sie wisse, wo sie ihn zu suchen habe.

### Kurze Mittheilungen.

**Berlin, 30. Juni.**  
Nach der „Kön. Ztg.“ hat sich Sr. Majestät der Kaiser bereit erklärt, Köln gegen Mitte September zu besuchen; jedoch hat der hohe Herr sich jede Festlichkeit verboten. Der Ober-Bürgermeister Dr. Becker und der Beigeordnete Geh. Commerzienrath Meiffen hatten beauftragt den Wunsch der Stadt Köln vorgetragen.  
Die diesjährige Generalfabrics des dritten Cötus der Kriegsakademie beginnt, wie „Post“ erzählt, am 30. Juni und endet am 19. Juli. Die eine Abtheilung, Cötus A., wird unter dem Oberst Vogel von Kolbenstein von Verna über Briegen auf Alt-Landsberg operiren,

während der Cötus B. unter Major von Malachowski von Erfurt ausgehen und bei Eisenach enden wird. Die Offiziere der Akademie sind durch die Kriegsschulen von Untarm, Neisse und Erfurt beritten gemacht.

### Telegraphische Nachrichten.

**Triest, 29. Juni.** Der Lloyd-Dampfer „Hungaria“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandspost aus Alexandrien heute Nachmittag hier eingetroffen. An Bord desselben befand sich der Erzbischof von Sachsen-Meiningen.

**London, 29. Juni.** Bei dem gestern in Greenwich abgehaltenen Jahresbanquet des Cobdenclubs brachte der Vizepräsident des geheimen Rathes, Carlisleford, welcher den Vorsitz führte, einen Toast auf den Cobdenclub aus, wobei er die Hoffnung aussprach, daß ein Handelsvertrag mit Mexiko bald abgeschlossen werden würde. In Betreff Spaniens hoffe die Regierung ernstlich, daß dieses Land den von Seiten Englands gehegten Wünschen und den eigenen Bedürfnissen Rechnung tragen und daß die bisher zwischen beiden Ländern bestehenden Beziehungen auf liberalere Grundlagen als bisher gestellt würden. Der Minister betont, daß Cobden's Friedensprinzipien und sein System der internationalen Schiedsgerichte bei den europäischen Nationen Früchte zu tragen beginnen. Cobden würde den von der englischen Regierung genehmigt gemachten Vorschlag, ein Arrangement mit Frankreich herbeizuführen und so die starken Bande des Wohlwollens zwischen beiden Nationen zu kräftigen, mit der größten Befriedigung begrüßt haben — ein Arrangement, welches die Eintracht der europäischen Mächte aufrechterhalten und die Oberhoheit des Sultans in Aegypten,

welches jetzt die große Straße zwischen dem Osten und dem Westen bilde, unter die vereinte friedliche Vormundschaft aller europäischen Mächte stellen werde, sobald die englische Diskussion aufgehört haben werde.

**Paris, 30. Juni.** (Original-Telegr. d. Hall. Tagebl.) Aus Algier wird unterm 29. d. gemeldet: In Folge Streitigkeiten zwischen den Konstituirten, wobei es zu Schlägereien kam, entstanden Ausschreitungen gegen die Juden, und mehrere den Juden gehörige Häuser wurden geplündert. Die Behörde stellte die Ruhe wieder her, die Schuldigen wurden verhaftet.

**Maricelle, 30. Juni.** (Orig.-Telegr. d. Hall. Tagebl.) Das Landesamt registrierte heute Morgen 5 in der letzten Nacht vorgekommene Cholerafälle.

### „Zur rechten Zeit“

etwas gelassen ist wohlgethan“, sagt ein altes Sprichwort und ist treffend für Alle, welche nicht veräumen, in der wärmeren Jahreszeit ihren Körper zu reinigen, denselben hierdurch neu zu beleben, zu kräftigen und zu kräftigen. Apotheker H. Brandt's Schwägerinnen sind hierfür bekanntlich das beste Mittel. Erhältlich à 1/2 pro Schachtel in den Apotheken. Man gebe Acht, die echten Apotheker H. Brandt's Schwägerinnen zu erhalten.

### Sing-Ak.

Dienstag 6 U. Ueb. Stadt-Gymnasium. Aufführung 5. Juli **Waisenhauaal.**

### Ein Grundstück

mit großem Hof, Hintergebäuden und Thoreinfahrt, nahe am alten Markt, an zwei Straßen, liegt, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch **H. A. Heller**, Magdeburgerstraße 36.

**Herrschäftliches Wohnhaus,** nächste Nähe des Wühlwegs, mit Garten, ist zu verkaufen. Off. sub B. G. 30156 bei **Rudolf Mosse**, Brüderstraße 6.

Täglich frische Hosen verkauft **Villa Ludwig etc.**

### Morgenhauben,

Barthelemy werden sauber gewaschen und garnirt **Hallaße 19**, nahe am Oldmarkt. Güter- u. Kapitalgeschäfte vermittelt **F. Schiller**, Königsstr. 21, II.

Vom 1. Juli halte ich nur noch früh von 1/2 8—1/2 10 Uhr Sprechstunden.

**Dr. Eberius, prakt. Arzt,** Blumenstraße 6.

Ich bin wieder von der **Reise zurückgekehrt.**

**Dr. Delbrück,** Kreisphysikus.

### Kupfer Schmiede

sucht sofort bei dauernder Arbeit **Paul Homann, Dessau.**

### Schlossergefellen

auf Banarbeit gesucht **Blumenstraße 12.**

Aufwartung für den Nachmittag gesucht **Zaubergasse 18, I. rechts.**

Aufwartung gesucht **Anhalterstr. 6, III.**

Für die Vormittagsstunden wird eine Frau zur **Aufwartung** gesucht **Geißstraße 60, I.**

Frau z. **Aufw.** sucht **H. Schlamann 4.**

Ein junges anst. Mädchen zur **Aufwartung** gesucht **gr. Ulrichstr. 35, im Geschäft.**

Ein nicht zu jung, ordentl. reinl. Mädch. f. **Rüche u. Haus** sof. gef. **Sophsenstr. 10, II.**

Ein in allen häusl. Arb. erfahr. Mädchen findet **1. Aug. Dienst** gr. **Ulrichstr. 28, III.**

Wirthschafterinnen, Köchinnen, junge Mädchen zur **Stütze** der Hausfrau, Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten Stellen durch **Pauline Fiedinger, Leipzigerstr. 6.**

Mädchen für **Rüche u. Haus, Kinder- mädch.** find. sof. u. **15. Juli** gute Stelle durch **Fr. Wendler, Zrdel 9.**

### Zu vermieten

an eine kleine u. ruhige Familie ist die **Bel-Etage** Luisenstr. Nr. 19. Die Wohnung besteht aus 8 Räumen incl. Küche u. Speisekammer, ferner aus den erforderlichen Kellern u. Boden-Gelassen; zu beziehen ist dieselbe am **1. October** d. J. oder früher. Näheres im **Barterre** des Hauses.

### Händelstraße 22

ist eine herrschaftlich eingerichtete hohe **Barterre-Wohnung** mit Gartenbenutzung sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Händelstraße 23.**

### Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Kolporteur Otto Dedede**, angeblich aus Halberstadt, welcher fähig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung und Betrugs verhängt. Er wird erucht, denselben zu verhaften und in das **Gerichts-Gefängniß** zu Halle a/S. abzuliefern. Halle a/S., den **27. Juni 1884.**

### Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

### Befehlsbrief.

Alter: ca. 40—44 Jahre; Größe: 1,70 m; Statur: schlant; Haare: dunkel; Bart: dunkelblonder Schmirbart. Kleidung: dunkelbrauner Anzug, kleiner brauner Hut. Besondere Kennzeichen: Narbe am Hals.

### Stadtbrief.

Gegen den Handarbeiter **Friedrich Wilhelm Glaeser** aus Eckartsberga, geboren daselbst am 2. August 1835, welcher fähig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. Er wird erucht, denselben zu verhaften und in das **Gerichts-Gefängniß** zu Halle a/S. abzuliefern. Halle a/S., den **27. Juni 1884.**

### Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

Der gegen den **Barbier Ernst Leberecht Birkner** aus Düben unterm 7. Juni d. J. erlassene **Stadtbrief** ist erloschen. Halle a/S., den **27. Juni 1884.**

### Der königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Offseite der **Börmilgerstraße** zwischen V. Vereinsstraße und Lubmizstraße eine neue Straßen- und Baufluchtlinie festgesetzt worden und haben sich mit dieser die deshalb verständigten, betheiligten Grundstückseigentümer ausdrücklich einverstanden erklärt.

In Folge dessen wird die vorbezeichnete **Fluchtlinie** auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875 für endgültig festgelegt erklärt und gleichzeitig bemerkt, daß der die neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie nachweisende **Plan** in der Bau-Polizei-Registrierung, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden kann. Halle a/S., den **30. Juni 1884.**

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Laut hier erstatteter Anzeige sind **gestohlen:** In der Nacht vom **18. zum 19. Juni** er. aus dem Grundstück **Händelstraße 1** hierseits: 1 gewirkte bunte Schambede; **am 19. Juni** er. **Kadmittags** aus dem Grundstück **Schimmelstraße 11:** vier Oberhemden, 2 Hütchen, A. B. ge., 2 Servietten, A. B. ge., 1 weißer Kinderbettsbezug und ein Paar Frauenhandschuhe (Zugschuhe); ferner aus dem Grundstück **Klantschtorstraße 14** (Nachhofsgasse): eine hölzerne Kartenspielfläche mit mehreren Spielen Karten, 2 kleine hölzerne Knobelbecher mit Würfel; **am 22. Juni** er. in einem **Garagenhof** entwendet: 1 silberne Cylinderruhr mit Goldrand mit der Reparatur-Nummer 2083 J.; **am 24. Juni** er. **Abends** auf einem Spaziergange durch die **Promenaden:** 1 goldene Ankeruhr nebst 1 Etuiß Kette, die innere Kapsel etwas eingedrückt. Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib dieser Sachen sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen. Halle a/S., den **28. Juni 1884.**

### Die Polizei-Verwaltung.

**Zu vermieten per 1. October** mehrere schöne Wohnungen, getheilte Etagen mit Garten, im Preise von **270—360 M.**, auf Wünsche auch ganze Etagen, an der Halberstädter- jezt Forsterstraße, Nähe des Bahnhofs u. der Kliniten. Näheres bei **S. Loewendahl, Friedrichstr. 7.** Zwei herrschaftl. Wohnungen mit Gartenbenutzung sind gleich auch später zu beziehen **Jägerplatz 1a.**

Herrschäftl. **Part.-Logis** mit Garten, besgl. 1 Et. u. K., für eine ein- u. zwei pers. f. **1. October** zu beziehen **Wladimirstr. 12.**

**Blumenstr. 8** ist die herrschaftliche **Barterre-Etage** sofort zu vermieten u. z. **1. October** zu beziehen. Näheres nur **Magdeburgerstraße 36.**

Eine **Barterre-Wohnung** ist sofort zu vermieten **Grafenweg 18.**

Ein freundlicher Laden pr. **1. Juli** zu beziehen **Steinstr. 23.**

### Ein Restaurant

mit Garten u. Regehbahn, Nähe der Klinit u. Bahnhofs, per **1. October** zu vermieten. Näh. bei **S. Loewendahl, Friedrichstr. 7.**

**Magdeburgerstraße 37** sind **Pferdeställe, Lagerräume u. Wagenremise** sofort zu vermieten.

**Herrn. Vogler, Wilhelmstr. 23.** Größere Pferdebeställe, Bodenkammern, Wagenremise, auch zu Niederlagsräumen passend, sind zu vermieten u. **1. October** zu beziehen **Leipzigerstraße 55.**

Einige kleine Wohnungen sind sofort zu vermieten, Preis **26 M.**, **Grafenweg 18.**

Möblirte Stube sofort zu vermieten **Königsstraße 22/23, I.**

**1 Logis** zu **120 M.** 1. Juli zu bez. **Randwehrstr. 12.** **Möbl. Zimmer** **Leipzigerstraße 44.** **Möbl. Zimmer verm.** **Wändenstr. 1, II.** **Anst. Schlafstelle** **Grafenweg 2, II.**

**Geucht** zum **1. October** für eine ältere Dame eine freundl. Wohnung in lebhafter Lage, **Barterre** ob. **1. Etage**, 3 Zimmer, Kammer, Küche, Preis **300—350 M.** Gef. Off. unter **M. 388** in d. Exped. d. Bl.

Eine Wohnn. wird von zwei Kindern, **Leuten z. 1. Okt.** zu mieten gesucht. **Pr. bis 100 M.** Offert unter **M. 91** in d. Exped. d. Bl.

In Entfernung von **1—10 Minuten** von Amtsgericht wird **große Wohnung** **ebent. Hans** zu **kaufen** gesucht, bis **1. Oktbr.** cr. beziehbar. Offerten, Angabe der Räume und Preis **sofort** unter **M. r. 30139** an **Hnd. Hoffe**, Brüderstr. 6, erbeten. Wegen event. Kündigung wird **Sucher** bis **3. Juli** **Mittag** sich entschließen.

### Ein Haus

wird möglichst in **Giebißchen** zu pachten gesucht. Näheres **Händelstraße 21.**

### 3 Mart

Kirchener „für einen kirchlichen Zweck“ bei einer Ertraung empfangen, quittirt dankend **Gödel.**

### Thüring.-Sächs. Geschichts- u. Alterthums-Verein.

Monatsversammlung **Dienstag** den **1. Juli** **Abends 8 Uhr** auf dem „**Jägerberge**.“ **Das Präsidium.**

*J. J. J.*

**Arbeitslicher Stenogr.-Verein.** **Dienstag** **Abend 8 1/2 Uhr** **Übung** u. **Sitzung** „**Kaff. Lauerne**“, **Rathausgasse.**

*M. L. J.*

**Dienstag** **Ab. 8 1/2 Uhr** **Billt.** u. **Klausur** s. **Hallescher Turn-Verein.** **Montags** und **Donnerstags** **Übung.**

### Freyberg's Garten.

**Dienstag** den **1. Juli** **Abends 1/2 8 Uhr** bei **ausgewähltem Programm**

### X. Walther-Concert.

**1. Etad.** **Palme** mit **Eisenbeinriß**, **abhanden** gekommen. Gegen **Belohnung** abzugeben **Steinstraße 63.**

**Tafel** im **§ 11** **lieg. g.**, **5. a.** **Unterberg 10.** **Berwandten** und **Freunden** hiermit die **traurige** Nachricht, daß **unser** lieber **Vater**, der **Meißner** **Mediciner**

### Gottfried Wenzel

heute **Vormittag** in Folge eines **Schlaganfalls** plötzlich **gestorben** ist. **Halle a/S.**, den **30. Juni 1884.**

**Die trauernde Familie** **Wenzel**, **Schmeerstraße.**

### Dankagung.

Für die **aufmerksamsten** und **so** **zahlreichen** **Beweise** der **Liebe** und **Anhänglichkeit** bei dem **Absterben** meiner **lieben** **Frau** **Pauline** **glaube** ich **in** **meinem** und **meiner** **Kinder** **Namen** **nur** **auf** **diesem** **Wege** **meinen** **bestimmten** **Dank.** **Gustav** **Lüttich.**

Für die Redaktion verantwortlich: J. B. M. H. Mann in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhause in Halle a. S.